

# Üsi Spraach isch rych!

Autor(en): **Balmer, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **8 (1945-1946)**

Heft 10-12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-181097>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Usi Spraach isch rych!

Der bärnisch Schriftsteller Ruedolf von Tavel het esmal gschriben, bärndütsch syg e Spraach, so grob wi Straßegrien, aber o fyn wi Chilcheglüt. U grad eso isch es. Mir hei vil grobloch-tigi Ruschtig i üser Mundart; aber mir wei doch ds Grobe u ds Ruuche nid äxtra vüestelle, we mer bärndütsch schrybe, nei, mir wei de Lüt zeige, daß men o ds Fynsichte, ds Schönschten u ds Hööchschte i üser Muetterspraach mit eifache Wort cha usdrücke.

U no öppis wei mer: mir wei zeige, wi rych, wi unerschöpf-lech rych üsi Sprach isch. — Wi mängen Usdruck git's doch für eis schriftdütsches Wort! — D'Schriftspraach, ds Hochdütsch, isch wi nes styfs, schwarzes Staatschleid — ds Bärndütsch aber isch z'verglyche mit eme großmächtige, gspräglete Schangschangfürte von ere Bärner Püüri!

Süsch los einisch: Mir hei der schriftdütsch Uusdruck „Einem den Standpunkt klar machen!“ — Uf bärndütsch cha me säge: I han ihm gseit, was Trumpfs, i han ihm gseit, wo Bartli der Moscht holt, i han ihm d'Poschtornig gseit, i ha ihm ds Maji gsunge, i han ihm d'Levite gläse, i han ihm klare Wy ygschänkt, i han ihm gseit, wo düre daß es haaget, i han ihm der Marsch gmacht, i han ihm ds Mösch putzt, oder d'Chuttle putzt, i han ihm ds Gurrli gfiegget!

Isch eine nid grad der Gschydscht, so seit men öppe: är het ds Pulver nid erfunde, är isch nid d'schuld, daß ds Pulver chlept, är het e chlei Mähl am Ermel, är isch mit em Sack gschlage, är isch nid i alli Spitzli gstoche, är chunnt nid vo Merkige! — Ja, we de e settige Tschali hüratet, de isch es de begryfflig, daß d'Frou meischteriert. Es heißt de: Sie het ds Hefti i der Hann, sie het d'Hosen a, oder seie seit, göb hüsch oder hott!

U wi luschtig chöi mer doch der Gang vo de Mönsche uslege! Du merksch sicher vo jedem Wort, was es bedütet: är stäcklet, är pföselet, är rängelet, är stögelet, är schrittet, är tschalpet, är gnöppleret, är stöderlet — sie chniepet, sie gnepft, sie pfideret, sie fäcklet, sie walzet, sie wuschtet, sie wäjt uus, sie chunnt cho z'flügaschtere, sie stölzerlet, sie tänzerlet, sie zäberlet, sie wädelet, sie füdelet!

Es hat einer zu viel getrunken — er hat einen Rausch! So seit men uf guetdütsch. Aber i üser Spraach cha me doch es jedes Stadium ganz genau usdrücke, vom harmlosichte Rüscheli bis zum Delirium tremens. — Är gspürt ne, är het e chlei z'töif i ds Glas gluegt, är isch gschäppelet, är isch schier e chlei über, är gseht dopplet, är het rund Füeß, är het es Plöderli, äs Dämpfli, es Cheibli, es Chischtli — är het e Tägeli, e Stüber, e Ploder, är isch voll — är isch stierstärnevoll, är isch chragebaabivoll, är het die stilli Füllli oder ds trunke Eländ! Un es isch de nimmeh schön, we's so wyt isch!

Emil Balmer, „Mümpfeli“, Verlag Francke AG., Bärn.



Us: „Die Schweiz“, 1946

*Alt-Bärn*